

Wir freuen uns, dass wieder ein Schüler des Max-Planck-Gymnasiums mit sehr positiven Erfahrungen von seinem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt ist. Er verbrachte ein Schuljahr in den USA/Texas.

Dankenswerterweise teilt er uns seine Erfahrungen mit, sodass Schüler und Schülerinnen, die sich noch unsicher sind, ob sie ein Auslandsjahr wagen sollen, wertvolle Tipps und Hinweise erhalten können.

Herzlichen Dank für den aufschlussreichen Bericht, Sebastian!

Johanna Buchtler, Beratungslehrerin

Auslandsaufenthalt in den USA

- Erfahrungsbericht von Sebastian Ellmaier –

Zunächst möchte ich anmerken, dass ich hier keine „Anleitung“ für ein gutes Jahr im Ausland gebe, weil es schlichtweg keinen „perfekten“ Auslandsaufenthalt gibt. Es gibt jedoch ein paar Tipps, die zu einem glücklichen Jahr im Ausland führen können.

Aber erst einmal zu mir: Ich heiße Sebastian Ellmaier und verbracht während der 10. Klasse 2012/2013 ein Schuljahr in den USA. Genauer gesagt in McKinney, einem Vorort von Dallas in Texas. Mir hat mein Jahr im Ausland sehr gut gefallen, so gut, dass ich mich auch heute noch ehrenamtlich bei meiner Austauschorganisation betätige. Mit diesem Erfahrungsbericht will ich euch, die sich auch schon ein paar Gedanken darüber gemacht haben, einige Ratschläge geben, bzw. von meiner Erfahrung erzählen.

Es war etwa Oktober 2011 (also Anfang der 9. Klasse) als ich zum ersten Mal mit meinen Eltern über den Wunsch ins Ausland zu gehen gesprochen habe. Von da an unterstützen sie mich in jeglicher Hinsicht bis zum Abflug und auch während meines Jahres in Texas. Ihr solltet euch absolut sicher über euer Vorhaben sein und es wirklich wollen! Ich habe von manchen Leuten gehört, die nur ins Ausland wollten, weil es ihr bester Freund oder ihre beste Freundin auch wollte. Das Problem ist, dass auf dem Weg bis zum Abflug einige „Hürden“ zu nehmen sind, die ihr wahrscheinlich nur schwer meistern werdet, wenn ihr nicht voll dahinter steht.

Die erste Hürde ist, die passende Austauschorganisation zu finden. Ich glaube, dass es gefühlte 500 solcher Organisationen gibt und es ist schwer einen Überblick darüber zu erlangen. Dazu kann ich euch die Messe „Wegweiser“ empfehlen, bei der sich viele Austauschorganisationen vorstellen. Preislich gesehen bewegen sich da alle etwa im gleichen Bereich, bei manchen besteht die Möglichkeit eine Region auszuwählen, bei anderen gibt es Vor- und Nachbereitungsseminare. Ich für meinen Teil habe mich für

Experiment e.V. entschieden, mit denen ich sehr zufrieden war. Aber es gibt auch zahlreiche andere gute Organisationen...

Sobald ihr euch angemeldet habt, werdet ihr wahrscheinlich zu einer Art Auswahltest eingeladen, bei dem aber nur geschaut wird, ob ihr von eurer Motivation und Einstellung her für ein Jahr im Ausland geeignet seid. Anschließend, so war es zumindest bei meiner Organisation, müsst ihr euer Profil anfertigen, welches dann den potentiellen Gastfamilien vorgelegt wird. Achtet darauf, dass ihr in eurem Motivationsschreiben auch wirklich eure Begeisterung und Vorfreude einbringt. Ich glaube kaum, dass sich eine Gastfamilie für eine Person entscheiden würde, die nur fünf langweilige und uninteressierte Sätze schreibt.

Und dann dauert es erst einmal eine ganze Weile. Ich kann nur so viel sagen, dass ich mein Profil so Mitte Januar fertig hatte und das Profil meiner Gastfamilie erst im April bekommen habe. Macht euch also keine Sorgen, wenn ihr die Bestätigung über eure Gastfamilie erst 3-4 Monate später bekommt. Meine Gastmutter hat mir dann später gesagt, dass sie sich für mich schon im Februar entschieden haben, und die Organisation einfach ein bisschen länger brauchte...

Sobald ihr jedoch eure Gastfamilie bekommen habt, würde ich raten, baldmöglichst Kontakt aufzunehmen. Am Anfang hab ich es mit Skype versucht, allerdings kam da nie wirklich ein Gespräch zustande, da mein English noch nicht ganz so ausgefeilt war. Bis zum Abflug hin habe ich dann einfach Email-Kontakt gehalten.

Bei meiner Organisation nehmen dann auch noch alle Austauschschüler an einem Vorbereitungsseminar teil. Dabei wurden wir auf unsere neue Umgebung in den USA vorbereitet und haben auch einige Tipps zum Verhalten bekommen. Die zwei wichtigsten, die ich auch an euch weiterleiten möchte heißen: „Be open“, und „Be quick to observe, but slow to judge“

Also, das schlimmste, was man machen kann, ist nichts zu tun. Geht zum Beispiel zu allen Spielen der Highschool Teams, unternimmt was mit euren Freunden und natürlich der Gastfamilie. Ihr habt nur einmal eine solche Chance im Leben, und es wäre doch dumm, wenn ihr nur im Zimmer sitzen würdet...

Der zweite Spruch zielt darauf ab, dass ihr eure Meinung über etwas erst dann bilden solltet, wenn ihr es auch ausprobiert habt. In den USA gibt es ja zum Beispiel die NASCAR Rennen, bei denen die Autos an die 300 mal im Kreis innerhalb eines Stadions fahren. Klingt erst mal ziemlich langweilig, oder? Aber genau diese Frage solltet ihr euch eben überhaupt nicht stellen. Seid offen gegenüber neuen Dingen! Bei mir hat das NASCAR Rennen nämlich später zu den Highlights meines Jahres gehört.

Bevor es aber in die USA (oder auch ein anderes Land) geht, muss man erst noch ein Visum beantragen. Und das geht einem nach ner Weile echt auf die Nerven, da man tausende von Formularen und Blättern ausfüllen muss. Gebt aber nicht auf, denn dieses Visum ist wortwörtlich die Eintrittskarte in das Land eurer Wahl.

Und nun noch ein paar Ratschläge, während ihr in den USA seid: Natürlich solltet ihr höflich euren Gasteltern gegenüber sein. In meiner Familie hatte jeder seinen Job, den man am Samstag zu erledigen hatte, und das war für mich auch überhaupt kein Problem. Zur Highschool kann ich nur sagen, dass ihr es mit ziemlicher Sicherheit lieben werdet: Es gibt eine Menge an interessanten Fächern, aus denen man wählen kann. Und natürlich den bekannten School Spirit. Wie schon gesagt, geht zu all den Spielen eurer Schule. Die Stimmung dort ist echt ein Erlebnis für sich! Und natürlich kann ich euch nur raten, in irgendeinen der vielen Clubs einzutreten. Sei es in die Basketballmannschaft, in das Orchester, in die SMV, in die Theatergruppe uvm. Die Liste lässt sich ewig weiterführen! Remember BE OPEN!

Und falls ihr mit eurer Gastfamilie vielleicht doch nicht klar kommt, redet mit ihr offen darüber. Fresst euren Unmut nicht in euch hinein; dafür ist das Jahr echt zu schade. Wenn es Probleme gibt, sprecht diese an, und ich bin mir sicher, dass ihr auch zu einer guten Lösung kommt. Also soweit zu meinen Tipps an euch. Falls ihr noch andere Fragen habt, könnt ihr mich gerne unter sebastian.ellmaier@googlemail.com anschreiben!

Wenn ihr von der Idee, ein Jahr im Ausland zu verbringen, auch begeistert seid, wird euch auch davon nichts abhalten können! Ihr müsst euch nur immer daran erinnern, offen gegenüber dem Neuen zu bleiben. Dann werdet ihr eine Menge Spaß haben!